

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Teleg.-Adr. Zeitung:



Anzeigen werden die geschwungene Form hohe (Petit) Zeile oder deren Rumpf mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen entfallen Kosten pro Zeile 10 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Belegerung ausgeschlossen. Annahmegerüste für Öfferten und Austausch betragen 15 Pf. Belegerungsbestellungen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Ergebnis wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Samstagabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Jahr 0.90 RM. frei ins Haus, ein dritteljährig der Bogen "Mein Garten" "Die Frau und ihre Welt", "Der heitere Alltag", "Nette und Erholung", "Unterhaltungsbeilage", Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird dem Schadensteller geleistet.

Redaktion und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 122

Dienstag, den 11. Oktober 1932

25. Jahrgang.

## Staatsgericht prüft Preußenklage

### Aufteilung des Verhandlungsstoffes — Zunächst soll die Hauptfrage geklärt werden

#### Sparkassen-Neuordnung

Berlin, 11. Oktober.

Durch preußische Verordnung vom 20. Juli 1932 wurde im Anschluß an den fünften Teil der Notverordnung vom 1. Oktober 1931 das Sparkassenwesen neu geregelt. Die Neuordnung geht zurück auf die Erhütterung des deutschen Wirtschaftslebens durch die Julirevolution des Jahres 1931. Es darf aber zu beachten, daß diese Krise für die Sparkassen keine Verluste hervorruft durchweg eine Vertrauenssicherung ist. Verluste haben die Sparkassen und ihre Gläubiger nicht erlitten und haben sie auch nach menschlichem Ermessen nicht zu befürchten, weil die Anlagen zu einem wesentlichen Teil aus erstklassigen Realrechten bestehen.

Auf die Krise im Sommer 1931 soll hier nicht mehr eingegangen werden. Erwähnt sei nur, daß man vielleicht die Ansicht vertritt, daß die Vertrauenssicherung bei den Sparkassen bei richtiger Erkenntnis der Lage durch die staatliche Wirtschaftspolitik hätte verhindert werden können, zumal ja die Vermögenslage der Sparkassen sich als gesund und leistungsfähig erwiesen hat.

Was nun die Neuordnung der preußischen Sparkassen betrifft, ergibt sich dem Gesichtspunkt: „Was von den Gemeinden!“ Ähnliche Erwägungen beherrschten bereits die Reichsknotoverordnung vom 6. Oktober 1931, noch mehr aber die bereits erwähnte preußische Verordnung. Das Ziel der Neuordnung ist die Verfehlständigung der Sparkassen. In Zukunft werden die preußischen Sparkassen trotz staatlicher Verleihung Körperstellen des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtsfähigkeit sein. Damit sind die Sparkassen in Preußen aus der Gemeindeverwaltung, in der sie in hundertjähriger Entwicklung zu einem blühenden Zweig geworden sind, herausgelöst.

Die Einflußnahme der Gemeinden ist bei der Neuorganisation übereinstimmend dahin geregelt worden, daß der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Gewährverbandes oder sein Vertreter vor Gelegenheit wegen im Sparkassenvorstand den Vorstoss führt. Die Befugnisse dieses Vorstehenden sind aber insofern wesentlich eingeschränkt worden, als er verpflichtet ist, die Beschlüsse des Sparkassenvorstandes auszuführen, und nur bei Beschluss gegen Bescheid oder Sagung die Ausführung verzögern kann. Im Gegenzug zum bisherigen Recht sind also Verstöße gegen Gemeindeinteressen, z.B. Kreditförderungen an Konkurrenzunternehmen, der Gemeinbetriebe kein Grund, um den Beschlüssen die Ausführung zu untersagen. An Stelle des ausgeschalteten Einflusses der Gemeinden hat man einen wesentlich verstärkten Einfluß der staatlichen Aufsichtsbehörde für zweckmäßig gehalten. Das macht sich zunächst in der Anordnung geltend (§ 15), daß die Sparkassen im Gegenzug zum bisherigen Rechtszustand verpflichtet sind, die vom Minister des Innern erlassene Musterlagerung anzunehmen und daß jede Änderung der Genehmigung des Oberpräsidenten beschriftet bedarf. Damit ist der Oberpräsident befugt, seinerseits bei Vorliegen öffentlicher Missstände und anderen bei veränderten Umständen von sich aus selbstständig die Sagung der Sparkassen zu ändern.

Die Durchführung der Sparkassenneuordnung ist jetzt voll im Gange. So hat jüngst der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt die Stadtverordnetenversammlung in einer Dringlichkeitsvorlage gebeten, von der Neuregelung des Verhältnisses zwischen Stadt und Sparkassen Kenntnis zu nehmen. Ein einer über die Neuorganisation in Berlin herausgegebenen Mitteilung heißt es u.a.:

Mit der Verfehlständigung geben Vermögen und Schulden völlig auf die Sparkasse über, die Stadt hat jedoch weiterhin als Gewährverband unbeschränkt. Im Gegenzug zur rechtlichen Loslösung von der Gemeinde bleibt somit die tatsächliche Verantwortung und finanzielle Haftung aufrechterhalten. Die Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und das Directorium, die bisher die Beauftragten Aufsichtsrat und Vorstand trugen. Beide sind öffentliche Behörden. Der Aufsichtsrat bestand aus dem Stadtkämmerer als Vorsitzendem, drei weiteren Magistratsmitgliedern, 11 Stadtverordneten sowie 3 zu kooperierenden auswärtigen Bezirksbürgermeistern. Der neu zu bildende Verwaltungsrat besteht aus dem Oberbürgermeister beauftragten Stadtkämmerer als Vorsitzendem, 8 von der Stadtverordnetenversammlung zu wählenden Bürgern sowie 6 Mitgliedern, die der Oberbürgermeister bestellt. Gewählt oder bestellt werden sollen nur solche Personen, die bekannte wirtschaftliche Erfahrung und Sachkunde besitzen; sie dürfen weder dem Magistrat noch den Bezirksämtern angehören, noch Beamte oder Angehörige einer Sparkasse sein, bzw. selbstständig oder unselfständig nicht öffentlich-rechtlichen Unternehmen, angehören, die Spareinlagen oder Depositen annehmen oder gewerbsmäßig Darlehensgeschäfte betreiben.“

Hinreichlich die Liquiditätsreserve verbleibt es auch nach der Neuordnung des preußischen Sparkassenwesens größtenteils bei der bisherigen Regelung. Danach muß die Liquiditätsreserve mindestens 10 v. H. der Spar-

cinlagen und 20 v. H. der sonstigen Einlagen betragen, wo von 60 v. H. bei der zuständigen Girozentrale und 35 v. H. Wahlweise bei der Preußischen Staatsbank oder der Girozentrale anzulegen sind. Über die Darlehensgewährung an Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften entscheidet die Verordnung vom 6. Oktober 1931, Art. Kapitel I, Artikel 1, § 4 die Begrenzung auf 25 v. H. § 5 enthält neben der schon oben erwähnten (preuß.) Liquiditätsvorschrift die allgemeine Bestimmung, wonach 30 v. H. der Spareinlagen und 50 v. H. der sonstigen Einlagen überhaupt in flüssigen Werten anzulegen sind. Die Hypothek anlage darf höchstens 40 v. H. der Spareinlagen betragen (§ 6), ein Satz, der wohl überall ziemlich genau und auch schon eingehalten worden, seit freilich durch das Sinten der Einlagen überschritten ist. Für Personalcredite ist eine stärkere Einschränkung ebenfalls bereits seit der Oktoberregelung in Kraft. Insgesamt darf einem gelannten Spar- und Giroeinlagen gewohnt werden.

#### Prozeßbeginn in Leipzig

Zurückstellung der formalen Fragen. — Darlegung des Sachverhalts.

Leipzig, 11. Oktober.

Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann unter starkem Andrang die verfassungsgeschichtliche Auskunftsuntersuchung wegen der durch Notverordnung vom 20. Juli erfolgten Einführung eines Reichskommissars für Preußen. Zur Entscheidung steht die Frage, ob das Vorgehen gegen die alte Preußenregierung nach den Bestimmungen der Verfassung zulässig war, wie es die Reichsregierung behauptet und das frühere Ministerium Braun-Severing bestreitet. Daneben würden die Regierungen Bayerns und Badens für künftige Fälle die Festlegung der Grenzen, in denen die Anwendung des Artikels 48 gegenüber einem Lande sich zu halten hat.

Den Vorstoss führt Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke; Mitglieder des Gerichtshofs sind: die Reichsgerichtsräte Triebel, Schmitz und Dr. Schmalwies, sowie die Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. von Müller, Dr. Gumbel und Dr. Stiegler. Nicht vertreten sind die kommissarische Staatsregierung und der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen. Die Reichsregierung ist durch die Ministerialdirektoren Gotheiner und Dr. Huch vertraten. Als Berater sind mit ihnen erschienen die Universitätsprofessoren Dr. Jakobi-Leipzig, Dr. Carl Schnitt-Berlin und Dr. Bisinger-Halle. Die ihrer Amtsträger entstiegen preußischen Minister werden durch die inzwischen zur Disposition gestellten Ministerialdirektoren Dr. Badt und Dr. Brecht vertreten, denen Universitätsprofessor Dr. Giese-Frankfurt a. M. beigegeben ist. Außerdem wird der bekannte Heidelberg Professor Althusius, Kommentator zu der Reichsverfassung, für die frühere preußische Regierung eintreten. Vertreten sind weiter die preußischen Landtagsfraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie sowie die Regierungen Bayerns und Badens. Zwei Stuhlhreihen vor den Preisträgern sind mit namhaften Juristen besetzt.

Nachdem zu Beginn der Verhandlung Dr. Brecht beantragt hatte, ohne die Anwesenheit eines Vertreters für den Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen zu verhandeln, gab der Berichterstatter, Reichsgerichtsrat Dr. Schmitz, eine Darstellung des bekannten Sachverhalts. Anschließend stellte der Vorsitzende,

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, klar, daß das Verfahren von seiner Seite verschleppt worden ist, es sei vielmehr alles getan worden, um den Prozeß zu beschleunigen. Auf die Verhandlung eingehend, erklärte Dr. Bumke dann:

„Ich mache dann noch besonders darauf aufmerksam,

dah der Staatsgerichtshof nicht über die politische Zweckmäßigkeit oder Wirtschaftlichkeit dessen zu entscheiden hat, was geschehen ist, sondern darüber, ob das Geschehene sich im Rahmen der Verfassung hält.“

Dann wandte sich der Vorsitzende der Ein teilung des Verhandlungsstoffes zu. „Zunächst wäre zu empfehlen“, so erklärte er, „alle formalen Fragen, deren Wichtigkeit nicht verkannt werden soll, an den Schluss zu stellen und sich der Hauptfrage in erster Linie zuzuwenden.“

Es gilt jetzt, festzustellen, welche Lage am 20. Juli nach Auflösung der Beteiligten in Preußen herrsche. Welche Umstände haben vorgelegen, die dem Reichspräsidenten zum Vorgehen gegen Preußen Anlaß gegeben haben? Welcher Zustand ist durch die Verordnung vom 20. Juli und ihre Ausführung in Preußen geschaffen worden? Wie sehen die Beteiligten die Stellung des Reichskanzlers als Kommissar für Preußen an? Wird der Reichskanzler in dieser Eigenschaft angesehen als reine Reichsstelle oder auch zugleich als eine preußische Stelle? Wie ist die Rechtslage

der ihrer Amtsträger entzogenen preußischen Staatsminister zu beurteilen?

Haben wir diese Fragen erledigt, dann können wir uns der Besprechung des Artikels 48

zuwenden. Man muß ferner die Frage erörtern: Was heißt Pflichtverleihung eines Landes? Wie weit erfordert Artikel 48, Absatz 1 subjektives Verhältnis? Wie weit sieht das Vorgehen nach Artikel 48, Absatz 1 vorhergegangene Mängelgrüe davor? Darf aus Artikel 48, Absatz 1 etwa nur eingeholt werden, nachdem die Pflichtverleihung gerichtet, zuletzt festgestellt ist? Welches sind die Befugnisse des Reichspräsidenten aus Artikel 48, Absatz 1 und die Befugnisse der auf diesem Wege ernannten Kommissare? Können sie abberufen und ernennen?

Dann kommt der Absatz 2 des Artikels 48. Hier ist zu fragen: Ist der Reichspräsident befugt, gegen ein deutsches Land aus dem Absatz 2 einzutreten, ohne gleichzeitig gegen andere Länder vorzugehen, in denen die gleichen Verhältnisse herrschen? Ist der Reichspräsident in seinem Eintritt etwa gehindert dadurch, daß durch die Politik des Reiches an sich die Voraussetzungen für sein Eintritt geschaffen worden sind? Endlich ist noch zu fragen, in welchem Umfang die Schritte des Reichspräsidenten, die auf Grund der Absätze 1 und 2 des Artikels 48 unternommen worden sind, rechtlich nachprüfbar sind, und dazu kommt die Frage, ob der Staatsgerichtshof hierbei gegenüber anderen Rechtsträgern einschreiten kann.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke schloß seine Bemerkungen mit dem Hinweis, die größte Schwierigkeit des heutigen Verfahrens werde darin liegen, daß vermieden werden müsse, aus Anlaß eines bestimmten Vorganges jetzt dem Artikel 48 einen Sinn und eine Auslegung zu geben, die bei einem späteren anderen Vorkommnis unerträglich und falsch sein könnte.

Ministerialdirektor Dr. Brecht

gab sodann eine Erklärung ab, in der betont wird, daß der Sinn der Preußenklage nicht ein Angriff gegen die Person des Reichspräsidenten sei, wohl aber würde die Richtigkeit der dem Reichspräsidenten gegebenen Informationen bestreiten.

#### Erklärungen Bayerns und Badens

Eine Erklärung des bayerischen Klagevertreters betont, daß die bayerische Klage nicht unmittelbar gegen die Verordnung vom 20. Juli gerichtet sei, sondern die absolute und relative Grenze feststellen solle, die der Reichsregierung bei Maßnahmen gegen die Länder gegeben seien. Der bayerische Vertreter gab eine Erklärung ähnlichen Inhalts ab.

Ministerialdirektor Dr. Brecht

leitete danach seine Ausführungen über den Klagestandpunkt mit einer Darlegung der politischen Verhältnisse vor dem 20. Juli ein und gab hierauf eine sehr ins einzelne gehende Darstellung der Vorgänge bei der Amtseinführung. Er betonte dabei, daß weder Staatssekretär Meissner noch die Staatssekretäre des Reichsinnen- und Reichsjustizministeriums vorher um ein Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit des Vorgehens ersucht worden seien. Dr. Brecht bestreitet dann eine innere Abhängigkeit der Preußenregierung von der KPD. Die Beschwerde des Reiches über die Änderung der Geschäftsordnung des Preußischen Landtages, über die Ausgabe von Waffen scheinen an die KPD und von Staatsgeldern für Partei zwecke hätten mit den Pflichten Preußens gegen das Reich nichts zu tun.

#### Keine Gehaltserzung im Reich

Berlin, 11. Oktober.

Entgegen anders lautenden Meldungen trifft es nicht zu, daß das Reich den Ländern eine allgemeine Anreitung gegeben habe, die Beamtengehalter zu kürzen. Von zuständiger Stelle wird weiter darauf hingewiesen, daß im Gegenteil von Länderregierungen aus einer derartigen Anreitung an das Reich herangereichten worden sei, die aber abgelehnt worden sei.

#### Rentenkürzungen bleiben

Zu den Meldungen über eine angebliche beabsichtigte Wiederaufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten wird jetzt von zuständiger Stelle erklärt, eine solche Aufhebung würde eine erhebliche Mehrbelastung des Reichshaushaltes bedeuten. Richtig sei, daß der Reichsarbeitsminister den Mitgliedern des Sozialpolitischen Ausschusses der deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt habe, es sei nicht beabsichtigt, die Arbeitnehmer zu belasten, sondern man wolle alles zur Verminderung der Arbeitslosigkeit tun. Ferner sei richtig, daß der Reichsarbeitsminister die Erfüllung der deutschnationalen Forderungen auf Erhöhung der Unterstützungssätze für den Winter in Aussicht gestellt habe.

## Aenderungen in den Wahlkreisen

Als Folge der Neugliederung der preußischen Verwaltungsbereiche.

Amtlich wird mitgeteilt: Durch Verordnung des preußischen Staatsministeriums über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 steht Ergänzungsvorordnung vom 27. September hat sich die Jugehörigkeit verschiedener Gemeinden auf den Reichstagswahlkreisen verändert. Der Aufzählung der zu Wahlkreisen zusammengefassten Verwaltungsbereiche in der "Wahlkreisneinteilung" der Lage zum Reichswahlgelehr III. sofern sich im einzelnen aus ihr nichts anderes ergibt, die Bedeutung beizumessen, daß diese Bezirke in ihrem jeweiligen Bestande den Wahlkreis bilden.

Infolge Zuteilung zu einem anderen Regierungsbereich wählen in einem neuen Regierungsbereich und damit in einem neuen Wahlkreis folgende Gemeinden:

Stadt Rauden und Landgemeinde Gaffron, Dönschen, Brodewitz, Tschöpitz, Mittch., Ober-Dammer, Alt-Rauden und Jüden (bisher Kreis Steinau, Reg.-Bez. Breslau und Wahlkreis Nr. 7 — Breslau —) nunmehr Kreis Löben, Reg.-Bez. Liegnitz und Wahlkreis 8 (Liegnitz); Landgemeinde Rostendorf (bisher Kreis Steinau, Reg.-Bez. Breslau und Wahlkreis Nr. 7 — Breslau —) nunmehr Kreis Glogau, Reg.-Bez. Liegnitz und Wahlkreis Nr. 8 (Liegnitz);

Landgemeinde Hohlingen und Hohlingen (bisher Kreis Gardelegen, Reg.-Bez. Magdeburg und Wahlkreis Nr. 10 — Magdeburg —), nunmehr Kreis Gifhorn, Reg.-Bez. Börneburg und Wahlkreis Nr. 15 (Osthannover);

Landgemeinde Andern (bisher Kreis Burgdorf, Reg.-Bez. Börneburg und Wahlkreis Nr. 15 — Osthannover) nunmehr Kreis und Reg.-Bez. Hannover, Wahlkreis Nr. 16 (Südhanover-Braunschweig);

Landgemeinde Döse (bisher Kreis Hoya, Reg.-Bez. Hannover, Wahlkreis Nr. 16 — Südhanover-Braunschweig) nunmehr Kreis Verden, Reg.-Bez. Stade und Wahlkreis Nr. 15 (Osthannover); Stadt Ebingen-Harz und Landgemeinden Elend, Königshof, Rothensee und Gutsbezirk Harz, Anteil Kreis Döse, Forst (bisher Kreis Döse, Reg.-Bez. Hildesheim und Wahlkreis Nr. 16 — Südhanover-Braunschweig), nunmehr Kreis Wernigerode, Reg.-Bez. Magdeburg und Wahlkreis Nr. 10 (Magdeburg); die übrigen Stadt- und Landgemeinden des bisherigen Kreises Döse, die nicht in den neu gebildeten Kreis Wernigerode eingegliedert worden sind (bisher Reg.-Bez. Hildesheim und Wahlkreis Nr. 16 — Südhanover-Braunschweig —) nunmehr Kreis Grafschaft Hohenstein, Reg.-Bez. Erfurt und Wahlkreis Nr. 12 (Thüringen).

## Paris macht Schwierigkeiten

Die Vorbereitungen für die Fünf-Mächte-Konferenz sind auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Unter Bezugnahme auf die englischen Mitteilungen über die Zustimmung Deutschlands und Frankreichs zu dem Konferenzplan wird jetzt vor französischer Seite zur allgemeinen Übereinstimmung erfordert, es treffe nicht zu, daß die französische Regierung England geantwortet habe, sie stehe einer Beratung über die Gleichberechtigungsfrage günstig gegenüber.

## 200 000 Arbeitsdienstwillige

Befestigungsteile des Reichsarbeitsministers Schäffer und des Reichskommissars Dr. Syrup.

Halle, 10. Oktober.

Reichsarbeitsminister Schäffer besichtigte in Begleitung des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Präsidenten Syrup, die lokalen Einrichtungen und Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdiensts des Stahlhelm in und bei Halle. Der Reichsarbeitsminister äußerte sich dabei dahin, die Reichsregierung sei sich darüber, daß der Freiwillige Arbeitsdienst, Notstandsarbeiten und Kreditmaßnahmen nur Palliativmittel seien.

Präsident Syrup bezeichnete den Freiwilligen Arbeitsdienst als erfolgreich. Vor einem Jahre habe es 300 Arbeitsfreiwillige in Deutschland gegeben, im Juli 40 000 und heute sei die Zahl 200 000 übertritten. Dies dürfte die Jahresdurchschnittszahl für den Freiwilligen Arbeitsdienst bleiben.

Die finanziellen Aufwendungen dafür betragen nach den Mitteilungen Dr. Syrups 2120 Millionen Mark, so daß also für einen Arbeitsdienstwilligen jährlich rund 1000 Mark aufzuwenden sind.

# der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBER-BECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(53. Fortsetzung.)

Damit verließ er das Zimmer.

"Ingrid!"

Keine Antwort.

"Ingrid... haft du gehört, was sich dein Vater erdreistet zu verlangen? Sprich doch! Was sagst du dazu?"

"Mutter, las mich jetzt!" bat das junge Weib. "Ich muß erst mit mir ins Reine kommen. Läßt mir Zeit."

"Unter keinen Umständen darfst du."

Ingrid unterbrach sie. "Mutter, sprich jetzt nicht! Mir tut jedes Wort so weh."

"Bati," fragte der kleine Wolf, "sind wir bald in Berlin?"  
"Noch ein halbes Stündchen, dann steigen wir aus."

"Bati, wo wohnen wir denn in Berlin?"

"Oh, ganz sein wird der kleine Wolf und die Urse schlafen."

Da ist ein guter Onkel, der Doktor Seeliger!"

"Ein Doktor?" sagte Wolf angstlich. "Ich bin aber gar nicht krank, Bati!"

"Das ist auch gar kein Doktor, der Medizin verschreibt. Das ist ein guter, lustiger alter Mann, der sich freut, wenn ihr reicht sie mit ihm leid. Und der Onkel hat eine Tochter, die heißt Ade. Die Tante Ade."

"Ade," lachte Urse, "Bati, das ist aber ein ultiger Name."

"Über die Tante ist gut!"

Fröhlich fuhr er zusammen.

Schrille Brüfe ertönten, laut, grell, angstvoll.

Dann... instinktiv riss er die Kinder an sich.

Ein ohrenbetäubendes Krachen, ein Bersten und Splittern!

Die Kinder schrien jammernd auf.

Der Wagen schwante, dann... wurde Nacht um sie.

Rainer hatte noch das Gefühl, als wälzte sich ein riesenhafter Berg über sie und wollte sie erdrücken. Dann verließ ihn die Besinnung.

## Gronau funk't SOS

Motordefekt zwinge zum Niedergehen auf hoher See.

Berlin, 10. Oktober.

Der deutsche Meißneger von Gronau hat erstmals auf einem großen Fluge um die Welt eine Notlandung vornehmen müssen. Auf dem Fluge von Port Swettenham (Malaya) nach Mergui, einer Inselgruppe an der Westküste Hindukuschens, trat ein Defekt an der Kühlwasserpumpe eines der Motoren ein, so daß von Gronau gemerkt wurde, mit seinem Dornier Wal auf das Meer niedergehen. Die Reparatur ist zeitraubend und lädt sich auf See kaum durchführen. Deshalb werden die Flieger versuchen, mit einem Motor rollen Mergui zu erreichen.

Bei der Tropenhöhe könnte das unter Umständen auch den zweiten Motor gefährden. Aus diesem Anlaß hat Gronau funktetelegraphisch Schiffsschiffe herbeigerufen, um das Flugzeugboot bis Mergui schleppen zu lassen. Der Dampfer "Caravola", mit dem Gronau in Funktion stand, hat seinen Kurs geändert, um dem Dornier Wal die erwünschte Hilfeleistung zu bringen. Nähere Meldungen fehlen noch. Ob es nach Lage der Dinge möglich sein wird, den Flug programmatisch weiter durchzuführen, lädt sich noch nicht entscheiden. Voraussichtlich dürfte mit einer mehrtagigen Unterbrechung des Fluges zu rechnen sein.

## Grubenunglück in England

Förderkorb stürzt in die Tiefe. — 19 Tote.

London, 11. Oktober.

Auf der Plank Lane-Grube bei Leigh in Lancashire ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe. 19 Bergleute wurden getötet.

\*

## Drei Bergleute verschüttet.

Auf der 300-Meter-Sohle der Missioner Grube ertranken sich am Sonnabend ein schwerer Unfall. Drei Bergleute wurden durch herabstürzende Kohlenmassen verschüttet. Obwohl die Bergung sehr schnell vor sich ging, konnte ein Bergarbeiter nur noch als Leiche geborgen werden. Zwei weitere Bergleute wurden schwer verletzt.

\*

## Tödlicher Unfall im Schacht.

Auf dem Morgenstern-Schacht III in Zwiesel wurde bei Aushebungsarbeiten der 40-jährige Zimmermann Kurt Fröhlich aus Dittmannsdorf. Mit Kiefer, Beinen und Embrüchen sowie inneren Verletzungen wurde der Unglücksliche, Vater von zwei Kindern, ins Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

## FamilIendrama

C'n Bürgermeister erschlägt seine Familie und begeht Selbstmord.

Auerbach (Vogtland), 11. Oktober.

Ein furchtbares FamilIendrama spielt sich in der Gemeinde Schnarrtanne ab. Der Bürgermeister Willi Hofmann erschlug in der Nacht zum Sonnabend seine Frau sowie seinen elf Jahre alten Sohn und seine neunjährige Tochter mit einem Bell. Als er Sonnabendmorgen ins Büro kam, gab er an, er müsse zur Amtshauptmannschaft nach Auerbach. Er ging in den nächsten Wald und erhangte sich. Als Hofmann nicht zurückkehrte, begab sich der Verwaltungslehrling in die Wohnung und fand die Angehörigen Hofmanns tot auf. Am Sonntagnachmittag wurde Hofmann dann gefunden. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

## Von der Deichsel aufgespießt

Drei Lübecker Motorradfahrer tödlich verunglückt.

Lübeck, 11. Oktober.

Zwei junge Kaufleute aus Lübeck, die am Sonntag eine Motorradfahrt unternommen hatten, befanden sich abends mit ihrem Rad auf dem Heimweg. Als sie zwischen Dassow und Selmsdorf in voller Fahrt mehrere vor ihnen liegenden

Eine Stunde später schrien in Berlin die Zeitungsviertäler: "Furchtbares Eisenbahnunglück in Dulerik vor Rethenow! D 27 endigt infolge falscher Weichenstellung mit Personenzug 1245 zusammen. Zahl der Toten und Verletzen noch nicht feststellbar."

Seeliger war gerade bei dem Intendanten, als die Abendausgabe mit der Unglücksmeldung auf den Schreibtisch gelegt wurde.

"Wieder ein Eisenbahnunglück, Doktor!" lagte Schulenburg betroffen. "Will das in diesem Jahr denn gar kein Ende nehmen?"

"Wo ist denn passiert? Viel Tote?"

"Noch nicht. Nähersetzt. D 27... das ist der Schnellzug von Hannover."

Seeliger starrte plötzlich mit gläsernen Augen auf das Blatt. Mit zitternden Händen nahm er es und las: "Der Schnellzug... von Hannover!"

Dann brach er zusammen.

Erbrochen sprang Schulenburg hinz und barg den Ohnmächtigen auf das Küchett.

"Besser!" schrie er laut.

Die Sekretärin im Bür Zimmer kam herbeigeeilt.

Man rief Seeliger die Stirn mit Wasser, dann mit Kölnischem Wasser ein.

Er kam wieder zu sich und lächelte auf. Dann sah er Schulenburg verzweifelt an.

"Meine... Tochter... ist... am Bahnhof... sie will Markgraf mit seinen Kindern abholen. Er... ist in dem Zug!"

Schulenburgs Hände zitterten.

"Doktor!" schrie er. "Markgraf... mit den Kindern im Zug! Barmherziger Gott... nein... nein... das kann nicht sein! Sie werden doch nicht!"

Der starke Mann ließ wie verstört im Zimmer auf und ab.

"Barmherziger Gott... nur das nicht! Den Mann und die Kinder nicht! Doktor... Doktor... wir müssen hin!"

Die Tür wurde aufgerissen.

Auge stürzte bleich herein.

"Dater... weisst du schon?" rief sie unter Tränen.

"Eben... hab ich's gesehen!"

"Wir müssen hin!" drängte Schulenburg.

"Fräulein Schulz, sagen Sie dem Chauffeur sofort Befehl. Wir müssen hin!"

"Dawohh!"

Aufzubauen überlegten, wer... der... der... der... der... nicht gelarter Urtache für einen Augenblick die Gewalt über das Rad, das mit voller Wucht gegen einen Baum prallte. Fahrer und Begleiter wurden auf der Stelle getötet.

Am Sonnabendabend wollte ein Lübecker Motorradfahrer einem ihm entgegenkommenden Pferdefuhrwerk ausweichen. Das Ausweichmanöver wurde zu spät ausgetragen und der auf dem Bettel schlägende Begleiter wurde von dem Deichsel des Fuhrwerks buchstäblich aufgespießt. Er wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo er jedoch bereits kurz nach seiner Einlieferung gesund war.

## Schwere politische Schlägerei

Bad Neuenahr, 10. Oktober. Im anliegenden Ort zwischen Ortschaften der NSDAP und Bewohner des Ortes, in deren Verlauf ein 20jähriger Mann aus Lübeck, ein anderer schwer und zwei weitere leicht verletzt wurden. Bei den Verletzten handelt es sich ebenfalls um Einwohner des Ortes. Die Entstammungen, die noch im Gang sind, haben bisher zu seinem bestimmten Ergebnis keinen Fuß gesetzt.

## Deutschlands Zusage

Als Ausgangspunkt für die weiteren Verhandlungen ist die Schlußerklärung der Lausanner Konferenz gegeben.

Berlin, 10. Oktober. Der Wortlaut der deutschen Antwortnote an einer Konferenz zur Belebung der Abstreitungsstreitigkeiten in London teilzunehmen, wird öffentlich gemacht. Wie verlautet, werden mit den eingeladenen Männern in einem offenen Treffen mit der Abstreitungskonferenz entstandene Schwierigkeiten über eine zweimäßige und billige Lösung der Abstreitungskonferenz abgestimmt. Als Ausgangspunkt für die Aussprache wird die Schlußerklärung von Lausanne angenommen, in der festgestellt wurde, daß auch andere aktuelle Fragen als die Reparationsfrage gemeint war damit die Abstreitungskonferenz eine Meinungsaustausch zu Herstellung und Sicherung des Friedens und des Vertrauens zwischen den Parteien im Geiste des Ausgleichs, der Zusammenarbeit und der Gleichheit geregt werden können. Dagegen wird festgestellt, daß die Grundlage der Aussprache die englische und ironische Note auf der deutschen Schrift schlecht geeignet ist.

Die deutsche Note vermeidet es jedoch, einen pessimistischen Ton anzuschlagen, und gibt die Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Gründe zu befreien, die dem Fernbleiben Deutschlands von der Abstreitungskonferenz geführt haben. Bezüglich des Zeitpunktes der Konferenz wird erläutert, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Zeitpunkt infolge der Tagung der Bundesversammlung des Völkerbundes in Genf nicht geeignet erscheint. Stattdessen wird vorgeschlagen, einen späteren Termin zu wählen. Wie man weiter hört, hat die Reichsregierung ihre Vorbehalt hinsichtlich der Diskussionsgrundlage nicht in die Form einer Bedingung gekleidet, vielmehr besteht es sich eher um eine Warnung handeln, die Verhandlungen auszulösen.

## Rosenberg bei Henderson

Genf, 11. Oktober. Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abstreitungskonferenz, Gefährter von Rosenberg, gab dem Präsidenten Henderson einen Besuch ab. Dieser Besuch ist auf besonderen Wunsch Hendersons erfolgt. Henderson holte, wie verlautet, sich bei Rosenberg über die weitere Planung des deutschen Außenministers unterrichten wollen und die Frage gestellt, ob Freiherr von Neurath die Absicht habe, in der nächsten Woche nach Genf zu kommen.

Der Besuch des deutschen Vertreters bei Henderson wird überall lobhaft besprochen, da nach der offiziellen Versammlung Deutschlands von der Abstreitungskonferenz die einzige Amtshandlung mit dem Vertreter Deutschlands ist. Über den Verlauf der Verhandlungen werden keine Mitteilungen gemacht, jedoch kann angenommen werden, daß Henderson mit dem Gesandten von Rosenberg die geplante gegenwärtige Lage und insbesondere seine letzten Befehlungen in Paris und London erörtert hat.

"Und dann... ja, es ist gut! Es ist gut... Naß!"

Dann wandte er sich an das fassungslos weinende Mädchen.

"Ruhe, nur Ruhe, Fräulein Börne! Wir wollen hören, daß Sie unterlegen sind!"

Sie sah ihn dankbar für seine Worte an.

Nach zwei Minuten schon rollte das Auto fort, der Unglücksstelle zu.

Die Unglücksstelle war von ungzähligen Menschen umstellt. Reichswehr, die zufällig in der Nähe war, hatte das Trümmerfeld abgeräumt.

Die Unglücksstelle bot ein furchtbares Bild der Verwüstung.

Die beiden Lokomotiven hatten sich übereinandergerollt und die nächsten Wagen wie Streichhölzer zerknallt.

Dämmerung hatte sich niedergelassen.

Sein gepflegter Schein vieler Fackeln barg man die Verwüstung und Toten.

Ein Schaffner des D-Zuges hatte einen Weintrampf erlitten. Er lief wie ein Irre hin und her. Vergeblich luden ihn zu beruhigen. Er schrie und weinte in einem fort.

Die amtliche Kommission der Reichsbahn Berlin war im Extrazug, dem Hilszug vorausgefahren, war erloschen. Baurat Schmoller leitete die Aufräumarbeiten, die unglaublich schwierig waren.

"Hier Teufel!" sagte ihm einer seiner Kollegen erstaunt. "Sexts Schwerpunkte und vierzig Leichtverletzte... bis jetzt Herr Baurat!"

"Was aber noch unter den Trümmern liegt?" entgegnete der Baurat bitter, "das... dürfen nur Leute sein! Es ist furchtbar! Das erste, was ich in meiner Praxis erlebe... das schlimmste, so scheint es mir. Ist der Schaffner immer noch nicht zu beruhigen, daß er Ausrüstung geben kann, ob die vorherigen Wagen sehr leicht waren?"

"Der arme Teufel ist keines Sages fähig! Ein Nervenschlag... ist ja verständlich!"

Die Reichswehrsoldaten hatten Mühe, die Massen, die immer zahlreicher wurden, zurückzudrängen. Plötzlich kam laut hupend ein Auto, aus dem drei Personen sprangen.

Der Reichswehrleutnant wollte sie nicht durch den Kordon durchlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 11. Oktober 1932.

## Gefunde Stubenluft

Stubenluft ist ungern. Das ist eine altbekannte Tat, die allen Beruf und Klima zwingen um vielfach, einen Teil des Tages und der Nacht in geschlossenen Räumen zu verbringen. Deshalb ist es notwendig, die Stubenluft so gelind wie möglich zu gestalten.

Sie erfordert, besonders in der kalten Jahreszeit, zunächst eine Verhüllung durch die Heizung. Was den Wärmegegenwart anstreift, in dem man sich wohl fühlen soll, so ist ganz gewiss von 17–20 Grad Celsius, in einem Kinderzimmer eine 17–18 Grad herrschen soll. In Arbeitsräumen dürfte es, je nach der Art der Beschäftigung 18–20 Grad Celsius nicht übersteigen und 15 Grad nicht unterschreiten.

Nach der Heizungsart erfährt die Luft des Zimmers verschieden eine Verschlechterung hinsichtlich ihres Feuchtigkeitsgehalts. Am meisten macht sich dies bei der Zentralheizung geltend. Hier kann die Trockenheit der Luft häufig zu Kopfschmerzen, Rachenstarken und ähnlichen gefährlichen Störungen führen. Um dieser Luft zu mögliche Feuchtigkeit zu verleihen, wird man gut tun, entweder aus den Heizkörpern Schalen oder sogenannte Vorhänge aufzuhängen. Auch kann man durch Verstärkungen von Heizkörpern oder mit einem Teekessel, aus dem man den Dampf in die Zimmerluft ausspielen lässt, die erwünschte Luftfeuchtigkeit herstellen.

Sonstig bei der Einzel- als auch bei der Sammelleitung muss besonderes Gewicht auf genügende Lüftung der gehobenen Räume gelegt werden. Dafür ist die Anzahl der Hausfrauen, die da glauben, sie „heizen für die große“, wenn sie morgens und abends für 8 bis 10 Minuten frische Luft ins Zimmer hineinfassen. Kalte, frische Luft erwärmt sich nämlich viel schneller als warme, verbraucht. So sich die warme Luft an der Decke des Zimmers sammelt, wird man am besten die Oberseite des Fensters zum Lüften öffnen.

Das Schlafen bei offenem Fenster ist, wenn es die Witterung irgend gestattet, für alle erwachsenen, gesunden Menschen von besonderem, gefundene Wert. Alte oder kranke Leute sowie Kinder müssten nur das Nachts einen Fensteröffnung offenlassen, wenn ihnen der Arzt dies ausdrücklich gestattet.

Durch vernünftiges Heizen, genügendes Lüften und die Herstellung einer zweckmäßigen Luftfeuchtigkeit können jedoch gefährliche Schäden der Stubenluft leicht vermieden und die an sich ungeheure Stubenluft soweit als möglich gelind gehalten werden.

\* **Druckjahrsbestimmungen für den Inlandsverkehr.** Dem Reichspostministerium ist das Heft „Druckjahrsbestimmungen für den Inlandsverkehr“ neu herausgegeben worden, das an Hand von Beispielen in klarer, übersichtlicher Form über alle Fragen des Druckjahrselehrers, insbesondere auch über zulässige handelsrechtliche Zustände zu den Druckjahren Auskunft gibt. In das Heft sind außerdem die Bestimmungen für Postverbindungen aufgenommen worden. Es ist zum Preis von 10 Pfennig erhältlich.

\* **Fahrtsermächtigungen für Besucher der Weltausstellung in Chicago.** Die Hamburg-Amerika Linie gibt bekannt, dass die nordamerikanischen Eisenbahnen beschlossen haben, Besuchern der Weltausstellung (1. Juni bis 1. November 1933) eine ermäßigte Rundreisefahrt preis für die Städte New York–Chicago und zurück von 49,05 Dollar einzuräumen, wenn für Hin- und Rückweg die gleiche Strecke genutzt wird, und von 52,35 Dollar, wenn die Rückfahrt auf einer anderen Route erfolgt. Das bedeutet gegenüber den regulären Fahrpreisen eine Ermäßigung von 25 Prozent.

+ **Mit der Reichsbahn ins Blaue.** Die Reichsbahndirektion Kassel veranstaltete mit großem Erfolg am vergangenen Sonntag eine Wochenendfahrt mit unbekanntem Reisziel. 700 Kasseler haben an dieser Fahrt teilgenommen. Unser Städtebuch war das Reiseziel. Reisebüro und lustige Marschweisen begrüßten den Sonderzug. Unsere Gäste legten sich hinter der Kapelle Moritz und es ging hinauf zum Marktplatz. Herr Bürgermeister Stein begrüßte die zahlreichen Gäste aus Kassel. Sein Hoch galt der heiligen Heimat und dem heiligen Vaterlande. Sodann führten Spangenberg-Bürger die Gäste durch Spangenberg zum Schloss. Auch ein Spaziergang in die nähere Umgebung (Adam Sieberts Hupe – Brodberg) wurde vor dem Mittagessen noch unternommen. Unsere Gaststätten hatten sich vorbereitet, die Gäste gut und billig zu bewirten. Von 1–2 Uhr unterhielten auf dem Marktplatz die Kapelle Holl. Der Nachmittag war dem Tanz gewidmet. Unsere Forstschüler, die Spangenberg-Jugend, alles machte eifrig mit, und gab es ein buntes, frohes Treiben. Kurz vor Abschluß des Juges erstrahlte unser Schloß im roten Licht. Diese Erholungsbeleuchtung war ganz prachtvoll anzusehen. Raleaten sangen in die Nacht und beugten sich, wie zum Abschied über uns unseren Gästen, von denen wir annehmen, daß ihnen in unserem alten grauen Landstädtchen gefallen sei. Wie wir noch hörten, haben von den 700 Fahrgästen nur 16 richtig geraten.

\* **Gesellenprüfung.** Vor der zuständigen Prüfungskommission im Schneider- und Schneideberinner-Hindwerk gaben die Lehrlinge Ludwig Kübler und Christian Kühler die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg ab. Gleichzeitig bestand Fr. Erna Wiegand die Schneideberinner-Prüfung mit Erfolg. Wir gratulieren.

2 Schulbeginn. Nun neigen sich die Herbstferien auch schon ihrem Ende zu. Am kommenden Donnerstag beginnt der Unterricht an allen Räumen. Es wird den Schülern empfohlen, sich möglichst auf den Hohenfesten zu legen, damit die Befreiungen zu Ostern noch besser werden.

+ **Adolf Hitler in Kassel.** Wie man uns meldet, wird Adolf Hitler Ende Oktober zum Reichstagswahlkampf in Kassel sprechen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

\* **Do X auf dem Eddersee.** Schon Ansata des Jahres schweden Verhandlungen, das Flugzeug Do X auch einmal nach Hessen zu bekommen. Da der Edersee als einzige Landesgrenze jedoch nicht genau Wasser hatte, mußte von dem Versuch abgestanden werden. Auch liegt im See, was es nicht gelungen, das Kasseler Gebiet in das Reiseprogramm des Flugzeugs einzufügen. Dafür ist ein Besuch im Frühjahr nach der Generalüberholung vorgesehen, und zwar wird die Waffierung des Do X auf dem Edersee mit einem großen Flugtag verbunden sein. Das Programm wurde schon mit Zielsetzung und der Kasseler Flugpolizei besprochen. Die Maschinen werden in Waldbau starten, über dem Edersee ihre Kunstflüge zeigen und dann wieder zurückfliegen, ohne zu landen. Der Verkehrsverband wird den Besuch des Flugtags durch Sonderzüge und Omnibusse erleichtern, sobald das große Ereignis über eine Wallfahrt nach dem Edersee bewirken wird.

\* **Baumeisterprüfungen.** Der von dem Herrn Regierungspräsidenten erreichte Prüfungsausschuß zur Abhaltung der Baumeisterprüfungen hat nunmehr seine Tätigkeit aufgenommen. Er wird zunächst die Anteile von selbstständigen Bauhandwerkern und mittleren Baubeamten an den Herrn Regierungspräsidenten auferteilen. Der Erlass zur Führung der Berufsbewilligung. Baumeister prüfen, soweit sie der Nachprüfung durch den Prüfungsausschuß unterliegen. Nach Erledigung dieser Arbeiten wird er die Prüfung der zur Ablegung der Baumeisterprüfung angemeldeten Prüflinge im Hoch- und Tiefbau vornehmen. Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Herr Regierung- und Baurat Dr. Ing. Buddeberg im Hochbauamt I in Kassel, Frankfurterstraße Nr. 29.

## Aus Stadt und Land

\* **In 5½ Stunden Rom–Berlin.** Das dreimotorige Junkers-Flugzeug „D 2202“, das erst kürzlich den Flug München–Rom in 3½ Stunden zurücklegte, hat einen neuen Rekord aufgestellt. Es ist in der Zeit von nur 5½ Stunden von Rom nach Berlin in geflogen. Ein Schnellzug benötigt zu der gleichen Strecke etwa eineinhalb Tage.

\* **8. Südmäritafahrt des „Graf Zeppelin“.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntagabend in Friedrichshafen unter Führung des Kapitäns Lehmann zu seiner 8. Südmäritafahrt aufgestiegen. An der Fahrt nehmen zwölf Passagiere teil, darunter der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller.

\* **Der Raubwagen an dem Autobücher bei Grünberg.** Die Ermittlungen zu dem Raubwagen am dem Kraftwagenbesitzer Saranowitz aus Neusalz ergaben, daß Saranowitz mit zwei Fahrgästen von Bahnhof Neusalz aus eine Fahrt gemacht hat. Es wird vermutet, daß diese beiden Männer ihn von hinten mit einer Pistole erschossen haben. Ob etwas geraubt worden ist, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Auf die Ergründung der Täter ist eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt.

\* **Ein verurteilter Breslauer Arzt verhaftet.** Der Breslauer Arzt Dr. Wiesner, der in dem bekannten AOK-Strafprozeß vor einiger Zeit von der Großen Breslauer Strafkammer mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommen worden, da er unter Benutzung eines gefälschten Passes nach Brasilien auswandern wollte. Das brasilianische Bistum, das auf einen anderen Namen ausgestellt war, war bereits erweitert. Wiesner ist verurteilt worden, weil er als Bertrauungsarzt für Kriegsbeschädigte mit Unterstützung eines anderen die AOK und das Hauptverjürgungsamt um große Summen geschädigt hatte. Gegen Zahlung einer Kavution wurde er auf freiem Fuß belassen. Bevor die Revision beim Reichsgericht durchgeführt wurde, wollte er sich nun der Strafe durch Flucht ins Ausland entziehen.

\* **Zwei Falschmünzerwerftäler ausgehoben.** In Stuttgart wurden der Schriftsteller Kurt Rossmann und die Musik- und Sprachlehrerin Ada Ruz bei der Verbreitung von falschen Fünfzigpfennigstücken festgenommen. Die Falschmünzerwerftäler wurde in der Wohnung des Rossmann ausgehoben, wobei halbfertige und fertige Falschstücke in großer Anzahl beschlagnahmt werden konnten. Ferner wurde der Arbeitslose Franz Blessing in Feuerbach bei der Verbreitung von falschen Fünfmarkstücken festgenommen. Die Falschmünzerwerftäler konnte in seiner Wohnung ausgehoben werden.

\* **Kirchgemeindesturz in Ahausenberg.** In der vergangenen Woche stürzte am Neubau der evangelischen Pauluskirche in Ahausenberg der Turm ein, der bereits bis zu einer Höhe von 20 Metern aufgebaut worden war. Dabei wurde auch das Kirchenschiff stark beschädigt, doch kamen Personen nicht zu Schaden, da sich das Unglück nach Feuerwehr ereignete. Bei den Aufräumarbeiten wurde eine Sprengpatrone und Teile einer Bündschuhr gefunden, so daß die Vermutung eines Sabotageaktes einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit erhält.

\* **Die blutigen Zwischenfälle bei Bad Neuenahr.** Wie auf Anfrage bei der Polizeiverwaltung in Bad Neuenahr zu dem schweren politischen Zusammenstoß zwischen einer Gruppe Nationalsozialisten und politischen Gegnern in Lohrstadt an der Ahr mitgeteilt wird, wurde ein Dorfbewohner im Alter von 20 Jahren bei der Schlägerei getötet, ein weiterer schwer und zwei leicht verletzt. Die Ermittlungen haben bisher ein eindeutiges klares Ergebnis nicht bringen können. Die Täter stehen noch nicht fest.

\* **Razzia gegen Schmuggler.** Die Zollabschlagsstelle Köln nahm mit Unterstützung der Schutzpolizei eine große Razzia im sogenannten Griechenmarkt-Viertel gegen Schmuggler vor. Zehn Personen wurden festgenommen. Ein Kraftwagen, der zum Schmuggeln benutzt wurde und dessen Kühler gepanzert war, wurde beschlagnahmt.

\* **Kraftwagen gegen Straßenbahn.** Ein mit zwei Damen und drei Herren besetzter Kraftwagen aus Köln, der von

Wiedenbrück kam, fuhr in voller Fahrt gegen einen Kölner Straßenbahnwagen. Der Straßenbahn wurde vollständig zerstört und die Pausa aus dem Gleis geworfen. Sämtliche Fahrgäste des Kraftwagens trugen zum Teil schwere Verletzungen davon.

\* **Nach ein fünftes Opfer des Ultimathedern von Klein-Poersch.** Die Unterzeichnung der Bedingungen der am 3. Oktober d. J. erkannten zweiten Thesen des überseiten Hitlermörders von Klein-Poersch, Eduard Jost, durch das Institut für gerichtliche Medizin in Berlin hat das Vorhandensein von Arsen ergeben. Es besteht somit der dringende Verdacht, daß der Täter auch seine zweite Ehefrau, die am 27. Januar 1931 im Krankenhaus zu Cottbus verstorben war, und mit der er angeblich in sehr glücklicher Ehe gelebt hatte, gleichfalls vergiftet hat. Die von der Breslauer Wirtschaftskommission in dieser Richtung bereits aufgenommenen Ermittlungen haben schon jetzt eine sehr starke Belastung des Jost ergeben. Es wurde festgestellt, daß er seine zweite Ehefrau nicht weniger als dreimal versichert hatte.

## Sport-Ecke.

### Handball.

#### Altmorchen 1 — Spangenberg 1. 2:4 (1:3).

Eine angenehme Überraschung. Die Vorschau luetet anders, doch es kam wieder einmal anders, als man gedacht hatte. Das schöne durchschlagkräftige Stürmerspiel der Spangenberger aus früheren Zeiten, das heute in manchen Spielphasen wieder zum Durchbruch kam, brachte den unerwarteten Erfolg. Altmorchen war ein gleichwertiger Gegner, doch hätte der Sieg der Spangenberger leicht etwas höher ausfallen können, wenn nicht großes Schüttgeschick weitere Treffer verhindert hätte. Nachstehend kurz der Spielverlauf:

Man ist gleich zu Anfang überrascht, wie schnell sich Spangenbergs Sturm trotz der langen Spielpause findet. Schon in den ersten Minuten schleift Lenigk scharf daneben, ein schöner Schuß von Schanze wird gehalten. Ein Strafwurf, von Lenigk scharf in die linke Ecke gelegt, bringt Spangenberg in Führung. Auf der anderen Seite verschießt Morchen kurz darauf einen Strafwurf. Dann landet Lenigk's Ball wieder knapp neben dem Kasten. Schmidt hält einen scharfen Schuß von Brehm ganz samos. Im Gegengriff sucht Schanze unter dem Jubel der Spangenberger Schlächtenbummler mit kräftigem Schmetterball Nr. 2. Morchen ist etwas überrascht, kann aber kurz darauf durch seinen Halbdrehen den ersten Gegenstreffer erzielen. Ein schöner Angriff von Spangenberg bringt nicht s ein, da Siegler zu ungenau zuschießt. Der alte Kampf Söder erweist sich wiederholt als Turm in der Schlacht. Morchen kann nicht verhindern, daß Schanze durch langen Wurf den 3. Treffer für Spangenberg erzielt. Morchen stellt um, ohne aber den Spangenberger Vormärtsdrang hemmen zu können. Freitag, heute technisch vorzüglich, hat mit seinen Würfen großes Pech. Lenigk schießt wieder scharf links daneben. Schönenwald bemachtet den gefährlichen Würfel mit großer Aufmerksamkeit. Kurz nach Halbzeit verschlägt Schanze aus aussichtsreicher Stellung. Morchen kann durch einen Strafwurf auf 3:2 herankommen, aber dann ist es Freitag, der endlich einmal Glück mit seinen Würfen hat, der durch einen wütigen, unhalbaren Schuß in die linke Torecke die alte Differenz wieder herstellt. Schmidt hält dann noch einen scharfen Ball von Brehm, und dann ist Schluss.

Das angezeigte Serienspiel für die 2. Mannschaften von Altmorchen und Spangenberg konnte nicht stattfinden, da der Schiedsrichter nicht erschien war. Man einige sich auf ein Freundschaftsspiel, das mit 1:1 endete.

\*

#### Fußballmeisterschaft 1934 in Italien

##### Olympisches Fußballturnier 1936 noch ungewiß.

\* Das Executive Committee der Fifa, das Fußball-Weltverband, tagte in Zürich. Italien erklärte sich bereit, die Weltmeisterschaft 1934 im Fußball zur Durchführung zu bringen. Häßl wurde in die Fifa aufgenommen, es ist das 2. Land, das im Internationalen Fußballverband vertreten ist. Über die Frage, ob 1936 in Berlin ein olympisches Fußballturnier veranstaltet wird, wurde offiziell nicht verhandelt.

##### Letzte Spielergebnisse.

In Mitteldeutschland wurde die erste Runde um den Fußballpokal des Verbandes ausgetragen. Einige Ergebnisse: SG 10-Halberstadt—Preußen-Magdeburg 0:3; SV-Hartha—SV-99-Leipzig 2:3; FV-Alpöda—VB-Oberweimar 11:2; SV-Georgenthal—VB-Lengenfeld 6:1; Polizei-Weinheim 11:2; TB-Leipzig 3:2; SG-Großröhrsdorf—Rabenport-Dresden 2:5. Das Stadionspiel Dresden—Leipzig, das an Stelle des Treffens Dresden—Drag ausgetragen wurde, sah Leipzig vor 12 000 Zuschauern mit 3:1 erfolgreich. Der Chemnitzer FC fertigte den VB-Leipzig mit 7:3 ab.

Südostdeutschlands Meisterschaftsspiele hatten mit geringen Ausnahmen erwartete Ergebnisse. Einige Resultate: Wörmlands-Breslau—Hertha 2:4; Ratibor 0:3—Deichsel-Hindenburg 3:1; Deutschland-Fört—Brandenburg-Kottbus 1:5; SV-Bunzlau—Geb.-Weiß-Görlitz 0:3.

Im norddeutschen Fußball war der Meisterschaftsbetrieb recht schwach. Nur in Lübeck-Meddelungen gab es einige bemerkenswerte Resultate. Einige Ergebnisse: Fortuna-Düdelhof—SV-Barmen 6:1; Schalke 04—Horst-Emmerich 4:0; Hamborn 07—Rabenport-Oberhausen 2:0; SG-Ahren-Union-Herford 3:0; Bonner FB—Rhenania-Würselen 3:1; Köln-Sülz 07—Kölner FK 3:2; Rheider SV—Alemannia-Aachen 0:1; Kurfürst-Kassel—Borussia-Tulda 0:2. Säulenführer Werder verlor gegen Bremer SV 2:6.

Die westdeutschen Fußballmeisterschaftsspiele haben überwiegend die Favoriten siegreich. Einige Ergebnisse: Fortuna-Düdelhof—SV-Barmen 6:1; Schalke 04—Horst-Emmerich 4:0; Hamborn 07—Rabenport-Oberhausen 2:0; SG-Ahren-Union-Herford 3:0; Bonner FB—Rhenania-Würselen 3:1; Köln-Sülz 07—Kölner FK 3:2; Rheider SV—Alemannia-Aachen 0:1; Kurfürst-Kassel—Borussia-Tulda 0:2. Säulenführer Schalke eine gewisse Närzung erfahren. Die SV-B-Fürth büßte gegen Germania-Nürnberg (2:2) einen weiteren Punkt ein, während der FC-Nürnberg den FC-Böhmen 3:0 klar soulag. In Würtemberg kamen die Stuttgart-Röder 4:0, auf den 1. Platz. Einige Ergebnisse: Germania-Nürnberg—SV-Fürth 2:2; Bayern-München—SG-Ulm 3:1; Germania-Böblingen—Stuttgart-Röder 0:3; Phönix-Karlsruhe—SV-B 0:1; SV-Niederau—VB-Waldhof 0:2; SV-Saarkreis-Bor. Neunkirchen 1:1; Sportfreunde-Frankfurt—SV-B 1:4; Wormatia-Worms—Viktoria-Uerbach 8:0.

## Hilfslehrer für Geländesport

Vorlau der ersten Lehrgänge des Reichsfürstakratos. — Errichtung von zwölf Zweigstellen.

Berlin, 11. Oktober.

Die ersten regelmäßigen Lehrgänge des Reichsfürstakratos für Jugendertüchtigung werden demnächst beginnen. In dreiwöchentlichen Kurzen sollen zunächst Hilfslehrer für den Geländesport herangebildet werden. Hierzu können von allen Verbänden, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben, Teilnehmer vorgezogen werden. Durch die Teilnahme an dem Lehrgang sollen die Hilfslehrer befähigt werden, innerhalb ihrer Verbände die Ausbildung im Geländesport durchzuführen. Die Kosten der Lehrgänge auf den Geländeschulen trägt das Reichsfürstakrat. Unterkunft und Verpflegung sind für die Teilnehmer frei, ebenso wird Bekleidung und Ausrüstung den Lehrgangsteilnehmern vom Reichsfürstakrat gestellt.

Vor Beginn eines jeden Lehrganges werden die Teilnehmer dreifach untersucht und gegen Unfall und Haftpflicht versichert. An dem Übungsstoff der geländesportlichen Lehrgänge gehörten Leibes- und Ordnungsbüungen, Wandern, Schuh- und Hörübungen im Gelände, Kartenlesen, Zu- und Abfinden im Gelände, Geländespiele und Kleinkaliber-schießen. Alle parteipolitische Betätigung in den Lehrgängen ist verboten.

Mit den Landesregierungen hat eine Befreiung über die Aufgaben des Reichsfürstakratos für Jugendertüchtigung stattgefunden, die, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, die Zustimmung sämtlicher Landesregierungen ergeben hat. Das Reichsfürstakrat, das nicht die gesamte Arbeit central leiten kann, wird 12 Zweigstellen im Reichsgebiet einrichten, die die Aufgabe haben, sowohl mit den Landesregierungen und Landeshöheren, als auch mit den Untergliederungen der Verbände enger Fühlung zu halten. Sie sollen ferner den Unterricht an den Geländeschulen ihres Gebietes überwachen.

## Parteitag der Wirtschaftspartei

Berlin, 11. Oktober.

Der Parteitag der Wirtschaftspartei hat beschlossen, am Parteitag zu festhalten und in voller Selbstständigkeit in den Wahlkampf zu gehen. Durch geeignete Listenverbindung soll dafür Sorge getragen werden, daß Stimmen nicht verlorengehen. In einer Entschließung kam zum Ausdruck, daß die Partei jede Politik unterstützen wird, die den Schutz und die Freiheit der Privatwirtschaft, die Förderung der persönlichen Verantwortung und die volle Ausschaltung des Sozialismus in jeder Form zum Ziel hat. Darüber hinaus wird die Partei, wie es in der Entschließung heißt, alle Kräfte für die Sammlung des bodenständigen christlich-nationalen Bürgertums einsetzen. Spitzenkandidat der Wirtschaftspartei für die Reichstagswahlen ist diesmal Professor Dr. Bredt.

## Kanzlerbesuch in München

Berlin, 11. Oktober.

Reichskanzler von Papen stellte am heutigen Dienstag der bayerischen Regierung in München seinen offiziellen Antrittsbesuch ab. Der Kanzler wird begleitet von Staatssekretär Planck und Ministerialrat Putz. Aus Württemberg kommend wird gleichzeitig mit dem Kanzler auch Reichsaußenminister von Neurath eintreffen.

Man nimmt an, daß Reichskanzler von Papen im Verlaufe seines Aufenthalts mit der bayerischen Regierung auch die Frage der Verfassungsreform erörtern wird.

Am Mittwochvormittag wird der Reichskanzler vor den bayerischen Industriellen öffentlich sprechen, und diese Rede wird durch den Rundfunk übertragen werden. Der größte Teil dieser Rede dürfte den wirtschaftlichen Fragen gewidmet sein.

## Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Bergheim, den 10. Oktober 1932.

Christian Schmelz u. Frau.

Bei genügender Beteiligung soll im Winterhalbjahr 1932/33 in Melsungen wiederum ein

## Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung

abgehalten werden. An dem Lehrgang können sich alle über 20 Jahre alten Handwerker und Handwerkerinnen auch Gehilfen beteiligen. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober an Badermeister Karl Dietrich Melsungen zu richten, der auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

Kassel, den 6. Oktober 1932.

Die Handwerkstammer.

## Morgen Mittwoch:

frische Schellfische,  
Seelachs,  
Fischfilet,  
grüne Heringe,  
Karl Bender.

Inserieren bringt Gewinn.

## Reichstagung des Evangelischen Bundes

Bassel, 11. Oktober.

Die 36. Generalkonferenz und Reichstagung des Evangelischen Bundes in Kassel begann mit Gottesdiensten im ansonsten Kirchen Kassels. Nachmittags wurde in Vollversammlungen das Thema „Evangelium und Volkstum“ behandelt. Bei einer Kundgebung in der Stadthalle botete Bundesdirektor Dr. Fahrnhorst-Berlin, der deutsche Protestantismus forderte eine kräftige und gerechte vor Gott orientierte Staatsleitung, die bewußt dem durch Blut und Geschicht geformten Volkstum diene, die alle Kräfte einlege für die Freiheit unseres Volkes. Soziale Gerechtigkeit müsse von der Regierung gewährleistet sein.

## Herriot fährt nach London

Vorwegnahme der Entscheidung hat den Vertrag Deutschlands auf die Teilnahme an der Grobmächtekonferenz zur Folge.

Berlin, 11. Oktober.

Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen ist in einer neuen Unterredung des französischen Ministerpräsidenten Herriot mit dem englischen Botschafter Lord Tyrell eine gründliche Einigung über den beabsichtigten Besuch Herriots in London erzielt worden. Über den Zeitpunkt des Besuchs wird noch verhandelt. Herriot wird danach entweder am Donnerstag oder am Sonnabend in der englischen Hauptstadt eintreffen.

In Berlin wird die beabsichtigte Sonderbefreiung der Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs richtig verurteilt. Wenn auch in Paris von einer Einladung Macdonalds an Herriot die Rede ist, so steht kaum in Zweifel, daß die Anregungen von Frankreich ausgegangen sind, wurde doch noch Montag früh aus London berichtet, es sei fraglich, ob die Reise Herriots sich in die Dispositionen Macdonalds einzufügen lassen könnte.

## Wahlen in Gerdauen

Gerdauen, 10. Oktober.

Bei den hier abgehaltenen Stadtverordnetenwahlen blieb die Wahlbeteiligung mit 64 Prozent weit hinter der der letzten Reichstagswahl (94 Prozent) zurück; bei der letzten Landtagswahl hatten 88 Prozent und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1928 78 Prozent der Wählerchaft ihre Stimme abgegeben. Bei der jüngsten Wahl entfielen auf die NSDAP 483 Stimmen (bei der letzten Reichstagswahl 1074, bei der letzten Landtagswahl 1929 990 und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929 126 Stimmen), SPD 593 (gegen 898 bzw. 1041 bzw. 1011), Bürgerliche Einheitspartei (umfassend Deutschnationale, Deutsche Burschenschaft und Wirtschaftspartei, wahrscheinlich auch Zentrum) 164 (gegen 213 bzw. 260 bzw. 944), KPD 170 (gegen 217 bzw. 107 bzw. 0), Christlich-Soziale 151 (gegen 101 bzw. 116 bzw. 0) Stimmen.

## Das neue Vorfahrtrecht

Täglich ereignen sich Unfälle an Straßenkreuzungen ohne Verkehrsregelung. Nach der bisherigen Rechtslage hätte an solchen Stellen das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Kraftfahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege austretenden Verkehrsmittel. Was aber unter einem Hauptverkehrswege zu verstehen ist, darüber gab das Gesetz keinen Aufschluß, sondern es hatte die Auslegung dieses Rechtsbegriffes der Rechtsprechung der Praxis großmütig überlassen. Diese wiederum entwidete den Grundzäh der Relativität von Haupt- und Seitenweg. Ein und dieselbe Straße konnte somit beides sein, je nachdem sie einer mit größerer oder geringerer Verkehrsbelastung ausgestatteten Straße gegenüber als Haupt- oder Nebenweg anzusehen war. Maßgebend für den Charakter der Straße war also die Verkehrs frequenz im Verein mit ihrer Bedeutung für den Durchgangsverkehr. Dass diese Regelung alles andere als ideal war, liegt auf der Hand.

Das neue Gesetz hat hier Handlung geschaffen. Es stimmt die als Hauptverkehrsstraßen anzusehenden innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften als Hauptverkehrswege:

die mit Gleisen für Schienenfahrzeuge verkehrenden Wege, die von den Postbehörden als Hauptverkehrsstraßen bezeichneten Wege.

Alle anderen Straßen sind Seitenwege. Im Stadtverkehr hat der Kraftwagen mithin nur noch auf zwei Weichen zu achten: Straßenbahnschienen (wobei es gleichzeitig ist sie zur Zeit etwa nicht benutzt werden) und Kennzeichen.

Hauptverkehrswege oder Straßen I. Ordnung. Das in ganz besonderen Einzelfällen polizeilich angeordneten Straßen sind ebenfalls verkehrsreiche Straßen zu Hauptverkehrswege erhoben worden. Alle sonstigen Hauptverkehrsstraßen sind demnach aufzuführen und kann ihrer kennlich gemacht werden. Es genügt also nicht die allgemeine Verkehrsstraße durch die Polizei. Die Art der Kennzeichnung ist im Gesetz nicht vorgeschrieben. Sie wird bestens durch Schilder mit der international erprobten Inschrift „Stop“ zu erfolgen haben. Dadurch wird der Fahrer ganz luggetiv zum Abstellen veranlaßt, um keinen Wagen anzufahren. Im ganzen ist die Neuregelung für die Straßen zu begrüßen.

Anders verhält es sich mit den Bestimmungen für kreisreiche Strecke, den infolge höherer Geschwindigkeit und weniger Ausdehnung wesentlich wichtigeren Weg aus, die in abseitigen Ortschaften. Hier hat das Gesetz einen absoluten Maßstab leider wieder fallen gelassen. Hauptverkehrswege sind demnach:

1. die als Fernverkehrsstraßen bezeichneten Wege,
2. diejenigen Straßen, die nach den tatsächlichen Verhältnissen als Hauptverkehrswege anzusehen sind.

Doch die großen, neuerdings durchlaufenden numerierten Reichsstraßen bevorzugt behandelt werden, leuchtet nun wieder ein. Wenn dieses Streben des neuen Gesetzes nur nicht wieder aufgehoben würde, da es nämlich ebenso gut andere Straßen infolge ihrer Verkehrs frequenz als Hauptverkehrswege sein können, geht selbst für die Reichsstraße benutzenden Automobilisten das Rätsellos, ob wieder los, ob eine heranführende Querstraße nicht eigentlich nach den tatsächlichen Verkehrsverhältnissen eine Hauptstraße sein könnte. Die Beibehaltung des Grundzäh der Relativität ist in der Tat ein Rückschritt. Eine Einführung wäre hier eher am Platze gewesen.

Das Vorfahrtrecht liegt immer voraus, daß beide Fahrzeuge etwa gleichzeitig an der Kreuzung eintreffen. Die Größe des Vorsprungs ist vom Gesetz nicht festgelegt. Der Fahrer muß also fests mit einem sicheren Vorkeilen nach der Verkehrsverfahrt rechnen. Auch dann Aufforderung findet, wenn zwei Fahrzeuge auf derselben Straße begegnen und das eine die Fahrt Richtung beobachtet, das andere jedoch abbiegen will. Das geradeaus weiterfahrende Fahrzeug hat dann das Vorfahrtrecht! Am Wegekreuz darf nicht überholen werden. Auch an Eisenbahngängen ist ein Überholen in Schienen Höhe verboten. Eigentlich geschafft ist eine Vorrichtung über dem oft ungewöhnlichen Sommerweg, so stellt ein für allemal fest, daß der Sommerweg als selbständiger Weg neben der eigentlichen Hauptstraße anzusehen ist, mitin einer eigentlichen und einer Nebenstraße. Gleichzeitig ist es an Raum, in dem beim Ueberholen oder Ausweichen einer der beiden Straßen benutzt werden. Dabei genügen schwere Lastwagen und Omnibusse das Privileg, auf der Hauptstraße stehen zu können und das leichtere Fahrzeug um sich herumfahren zu lassen. Wie in vielen anderen Punkten prägt das neue Gesetz auch hier dem bereits in Nutzung befindlichen Verkehrsbrauch an.

## Volkswohl-Lotterie

zu Gunsten der deutschen Arbeitslosen und Jugendhilfe

## Los 1 RM. Doppellos 2 RM.

Ziehung: 11.—18. Nov. 1932.  
zu haben im

## Hess.-Lebensmittelhaus

### Mittwoch früh:



Ia. Schellfische,  
Fisch-Filet,  
grüne Heringe,  
Bücklinge,  
Lachs,  
Delikatessen  
Sprotten  
H. Mohr.

## Klipp's Kaffee

steins frisch

H. Mohr.

für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer Schwägerin und Tante Frau Johanna Meurer sagen herzlichen Dank.

Spanberg, den 10. Oktober 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 18. Oktober

vormittags 12 Uhr sollen in

Spanberg

Zusammenkunft im Rathaus.

1 Klavier,

2 Violinen, 2 Betteln

1 Kleiderkram

1 Waisenkommode

1 Chaiselongue

2 Nachttischschänke

1 Waschkaravane

2 Tische

6 Stühle

1 Nähmaschine

Pfiese

vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

Zusammenkunft der Kaufleute vor dem Bürgermeisteramt.

150 Btr. eingedrohter Hafer.

zwangsweise öffentlich meßbar

fest gegen Barzahlung versteigert werden.

Melsungen den 28. 8. 1932.

Uffelmann, Obergerichtsvollz.

## Chorverein „Liederkränzchen“

Spanberg

1/2 Uhr

## Gesangsstunde

Es werden noch einige

flimmelige Personen gefragt

Der Vorstand

Er zeigt

ten durch

Sicherheit

waren

unflug i

wird die

bleiben,

wir wol

tragen

Unter

net in

Selbst

Erste

so

lohen

den Vor

brechta

Arbeits

tender &

voneinan

Wohlf

haft scha